

„Rang und Namen“

Rang und Namen spielen im öffentlichen Leben eine große Rolle. Wer solches besitzt, legt meist großen Wert darauf, auch entsprechend beachtet und platziert zu werden. Doch bedeuten Rang und Namen tatsächlich, von anderen geachtet und geschätzt zu werden? Bei Gott gelten andere Regeln. Hier hat jeder „Rang und Namen“! Das zu wissen, ist wirklich wichtig!

Rang und Namen spielen im öffentlichen Leben eine große Rolle. Bei jeder offiziellen Veranstaltung sind bestimmte Menschen dafür zuständig, die richtige Sitzordnung zu erstellen, die Reihenfolge der Redner festzulegen und überhaupt darauf zu achten, dass niemand, der einen bestimmten Rang hat, an der falschen Stelle landet. Protokoll nennt man das Regelwerk, nach dem alles abzulaufen hat. Unsere Gesellschaft ist sehr genau eingeteilt, es gibt oben und unten, es gibt wichtig, wichtiger und ganz besonders wichtig, und für viele ist es geradezu lebenswichtig, möglichst weit oben zu sein. Ich möchte darüber nicht urteilen. Solches Verhalten spiegelt, so glaube ich, etwas vom menschlichen Wesen wider. Jedem tut es gut, wenn er geachtet und geschätzt wird, wenn andere zeigen, dass man ihnen wichtig ist. Doch wenn solche Wertschätzung nur von Rang und Titeln abhängt, dann scheint mir etwas schief zu laufen. Entscheidend ist doch, ob ich einem anderen wirklich wichtig bin. So können hochrangige Menschen im Innersten sehr einsam sein, weil sie niemanden haben, dem sie wichtig sind. Und andere, die keine besondere gesellschaftliche Position erreicht haben, vermissen nichts, weil es Menschen gibt, für die sie unentbehrlich sind.

Wie menschlich Denken in Rang und Titeln ist, zeigt auch eine Begebenheit aus der Bibel. Eines Tages wird Jesus von seinen Begleitern gefragt, wer denn im Himmelreich der Größte sein wird. Sicher waren sie sehr gespannt auf die Antwort Jesu, und wahrscheinlich hat jeder schon im Stillen gehofft etwas zu hören, was ihm selbst eine Chance auf einen besonderen Platz einräumen würde. Doch die Antwort Jesu fällt ganz anders aus, als seine Jünger es wohl erwartet hatten. Er ruft ein Kind herbei, stellt es in die Mitte und sagt: wenn ihr nicht so klein werdet wie dieses Kind, dann werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Mit dieser Antwort sprengt Jesus die wohl auch damals geltenden Konventionen. Vor Gott gelten eben andere Kriterien, in Jesu Beispiel rückt der Kleine an die erste Stelle. Rang und Namen zählen nicht, sondern jeder Mensch ist Gott wichtig, jeder ist für ihn unentbehrlich. Wenn ich das weiß, kann ich dem Gerangel um die ersten Plätze gelassen zuschauen.